

steriums wegen der zögernden Einführung der polytechnischen Bildung heftig kritisiert; aber sie haben auch danach völlig ungenügend Schlußfolgerungen zur Verbesserung der Leitungstätigkeit des Ministeriums gezogen. Die Anerkennung der Kritik muß sich doch darin äußern, daß im Ministerium für Volksbildung tatsächlich ein kritischer und selbstkritischer Geist einzieht und sich die Arbeitsweise rasch ändert, so daß die Einführung des polytechnischen Unterrichts, die Entwicklung der Mittelschule und der Landschule tatsächlich energisch vom Ministerium in Angriff genommen werden.

Aber dazu ist es notwendig, daß durch die Parteiorganisation des Ministeriums die Wurzeln des Konservatismus und des mangelnden Scharfblicks für die Perspektive der Entwicklung bis zu Ende aufgedeckt werden und bei allen Mitarbeitern der Volksbildung Klarheit über die Grundfragen der Politik und die grundlegenden Aufgaben des Bildungswesens beim Aufbau des Sozialismus geschaffen wird.

Das ist meines Erachtens der Kern der Sache, daß einige leitende Genossen in der Volksbildung überall um sich herum nur Stagnation sahen und selbst schon fast von der Stagnation überzeugt waren, aber das Neue, sich Entwickelnde nicht erkannten und nicht förderten und den Blick für die großen Perspektiven des Sozialismus und die daraus erwachsenden Aufgaben des Schulwesens verloren. Genosse Lange sagte, diese Genossen hätten nicht scharf genug geblickt. Ich würde hinzufügen, sie haben nicht weit genug geblickt.

Wir müssen besonders auf dem Gebiet des Bildungswesens weit vorausschauen. Die Schüler, die in diesem Jahr in die Schule eintreten, werden sie in den Jahren 1965 bis 1970 verlassen, das heißt in der Zeit des vierten Planjahrhunderts. Wie wird aber diese Welt von morgen aussehen? - Zu diesem Zeitpunkt hat der Sozialismus endgültig gesiegt, der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt und auf der Grundlage der höchstentwickelten Wissenschaft und Technik ein hohes materielles und kulturelles Leben gewährleistet.

Der amerikanische Wissenschaftler Wiesner erklärte kürzlich:
„Wenn ich düster sehe, denke ich, die Sowjets werden uns in fünf Jahren auf allen möglichen Gebieten überflügelt haben; wenn ich optimistisch bin, meine ich, sie werden zehn Jahre brauchen.“